

Es wird die Zeit kommen, da du glaubst,
alles sei geschafft. Das ist der Anfang.

Louis L. Amour, Schriftsteller



„Die Zeit ist da“ (Hamburg 2012): In einem Kaufhaus entdeckten Gabi Novak-Oster und Detlef Oster diese besondere Szene zwischen Mann und Frau. „Das ist der Anfang“, heißt es im Zitat.



„Langes Glück“ (Brokdorf 1982):
Leben und Liebe im Alter.



„Sommerfrische“ (Ahlbeck 1999):
Paare auf der Sonnenseite.

Der Zauber des Augenblicks

Ausstellung Gabi Novak-Oster und Detlef Oster zeigen 60 Momentaufnahmen im Landesmuseum

Von unserer Redakteurin
Birgit Pielen

■ **Koblenz.** Das Besondere verbirgt sich im Alltäglichen, man muss nur ganz genau hinschauen: auf die Momente des Glücks, der Unbeschwertheit, der Zweisamkeit, auf die Augenblicke des Anfangs und des Abschieds. Gabi Novak-Oster und Detlef Oster fangen Bilder ein, die typisch für den einen Moment sind und gleichzeitig viel über das Davor und Danach aussagen. Im Landesmuseum Rheinland-Pfalz in Koblenz (Festung Ehrenbreitstein, Haus der Fotografie) zeigt das Ehepaar bis 26. Mai mehr als 60 Schwarz-Weiß-Fotografien unter dem Titel „Moment.Aufnahme“.

Von der Rolltreppe aus beobachtet
Vergangenes Jahr in Hamburg, das Paar ist in einem Kaufhaus unterwegs, die Kamera steckt griffbereit in der Tasche. Auf einer Rolltreppe erhascht Detlef Oster diesen einen besonderen Augenblick: „Es wird die Zeit kommen, da du glaubst, alles sei geschafft. Das ist der Anfang.“ Unter dem Zitat des amerikanischen Schriftstellers sitzen Mann und Frau auf einer Bank, einander zugewandt, und schauen sich fragend an. Lernen sie sich gerade erst kennen? Oder sind sie schon lange ein Paar und haben sich gerade über Sinn und Unsinn der Einkäufe unterhalten? Der Mann schaut zwar mit überlege-

nem Blick auf die Frau, aber er ist es, der die Einkaufstasche schleppt. In dieser Paar-Konstellation hat wenig anderes Platz. Eine zweite Frau sitzt deshalb am anderen Ende der Bank und wendet sich ab. „Unsere Fotos sind außergewöhnlich, weil sie nicht außergewöhnlich sind“, sagen Gabi Novak-Oster und Detlef Oster. „Es ist Alltagsfotografie.“ Und doch sind die Momente durch Ausdruck und Aussage so intensiv, dass man stundenlang von ihnen zehrt.

„Unsere Fotos sind außergewöhnlich, weil sie nicht außergewöhnlich sind. Es gibt nichts Gestelltes, nichts Reißerisches, nichts Spektakuläres.“

Gabi Novak-Oster und Detlef Oster

Die Bilder sind eine besondere Form der journalistischen Fotografie: Dokumente des Alltags. „Es gibt nichts Gestelltes, nichts Reißerisches, nichts Spektakuläres“, sagt das Koblenzer Ehepaar, beide Jahrgang 1950. Gabi Novak-Oster arbeitete mehr als drei Jahrzehnte für die Rhein-Zeitung, leitete das Wochenend-Journal und engagierte sich für die Leserinitiative HELFT UNS LEBEN. Wenn sie von Auslandsreisen zurückkehrte, hatte sie Hunderte von Fotos im Gepäck.

Vor dem Zeitalter der digitalen Fotografie rief sie vom Flughafen stets ihren Mann an: „Ich habe zwölf Filme ...“ Zu Hause wurden dann sofort Entwickler und Fixierer angesetzt.

Aus dieser Zeit stammt auch das Bild von Natascha, einem Kind, das nach dem Super-GAU von Tschernobyl an Krebs erkrankte. Gabi Novak-Oster trifft Natascha in einem Krankenhaus, das kahlköpfige Mädchen zeigt ihr ein Foto: „Das war ich!“ Natascha war vor der Chemotherapie ein Kind mit halblangen dunklen Haaren, fröhlichem Lachen und voller Unbeschwertheit. Und jetzt? Traurige, fragende Blicke.

Der leise Journalismus

Während dieses Foto der Fotografien klar zuzuordnen ist, gibt es viele Bilder, bei denen keiner weiß: Hat sie oder hat er fotografiert? Gabi Novak-Oster und Detlef Oster haben denselben Blick, dieselbe Bildsprache. Sie nennen es Leidenschaft für den leisen Journalismus. Wie sie begann er seine berufliche Laufbahn bei der Rhein-Zeitung, studierte Sozialpädagogik, arbeitete für einen Wohlfahrtsverband und war fast 25 Jahre lang Pressesprecher des Rhein-Lahn-Kreises. In dieser Zeit engagierte er sich auch stark für das Welterbe Oberes Mittelrheintal.

Gabi Novak-Oster und Detlef Oster fotografieren am liebsten in Schwarz-Weiß. Das lässt in feinen

Graustufen eine Konzentration auf das Wesentliche zu. Auch wenn das Leben bunt ist: In den Bildern wird es reduziert auf Beziehungen – von Mensch zu Mensch oder von Mensch zu Umwelt. Da ist das Kind, das auf Amrum gedankenverloren über den Strand zum Meer läuft, zwei Hunde folgen ihm im gleichen Tempo. Da ist das alte Ehepaar in Brokdorf, das einen Gartenweg entlangspaziert. Jeder hält einen Stock in der einen Hand, in der anderen die Hand des geliebten Partners. Ihr langes Glück wirkt trotz der Gebrechlichkeit des Alters nicht geschwächt.

Andererseits entdecken Gabi Novak-Oster und Detlef Oster bei ihren vielen Nord- und Ostseeeurlaubs. In Ahlbeck auf Usedom ist es das vornehme, fast bekleidete Paar, das am Strand an einem fast nackten Paar in Bikini und Badehose vorbei aufs Meer blickt. Manchmal aber finden sich die Motive auch direkt um die Ecke – so wie die Zimmermanns in Koblenz, die mit ihrem Hund schäkern und dabei einen unbändigen Spaß haben.

Lebensfreude und Leichtigkeit, Liebe und Leid finden sich in den Fotos wieder – und geben einen wahrhaften Blick auf den Menschen frei. Gabi Novak-Oster und Detlef Oster halten zwar scheinbar unbeobachtete, intime Momente fest, aber sie lassen ihren Motiven immer die Würde.

Die Ausstellung „Moment.Aufnahme“

Die Ausstellung „Moment.Aufnahme“ auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz ist im Haus der Fotografie bis 26. Mai zu sehen. Dieses ist im Turm Ungenannt untergebracht, der sich im Eingangsbereich der ehemaligen preußischen Festungsanlage befindet.

Der Eintritt ins Haus der Fotografie ist im Festungseintritt enthalten, er beträgt 6 Euro (in Kombination mit einer Hin- und Rückfahrkarte für die Seilbahn 11,80 Euro). Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 17 Uhr zu sehen. Der Fahrbetrieb der Seilbahn beginnt morgens um 10 Uhr, die letzte Gondel fährt abends um 18 Uhr. Ab dem 27. April fährt die Bahn bis 19 Uhr.

Das Haus der Fotografie, das im vergangenen Jahr neu eröffnet wurde, zeigt außerdem in einer Dauerpräsentation, wie sich die Fotografie als reproduzierbares Massenmedium neben anderen Abbildungsformen etablierte und wie die typischen Genres Menschenbildnis, Landschafts- und Architekturfotografie, Journalismus, Werbung und Fotokunst entstanden. Die Ausstellung erläutert die technischen und wirtschaftlichen Grundlagen des Mediums, berücksichtigt die drei „Säulen“ der Fotografie – das Fotografierenhandwerk, die Fotokunst und die Amateurfotografie. Weiterhin werden Reproduktionen von Werken aus der Landessammlung zur Geschichte der Fotografie in der Dauerpräsentation im Turm Ungenannt gezeigt.



„Das war ich“ (Natascha, Tschernobyl 1996)

Der Mensch am Auslöser

Nicht die gute Kamera macht das Foto, sondern der Mensch am Auslöser. „ZeitBlende“ ist deshalb das Motto von Gabi Novak-Oster und Detlef Oster. Zeit und Blende bestimmen das Foto. Sie gestalten vor allem seine Tiefenschärfe. „ZeitBlende“ bedeutet auch, auf die Zeit zu blicken, auf sie zu blenden. Als Handwerkszeug dienen seit Jahrzehnten Spiegelreflexkameras – zunächst analog, heute digital. Etwa 65 Prozent der Fotos der Ausstellung sind auf Film aufgenommen. Das Filmmaterial wird heute noch mit einem Filmscanner eingeleitet.

➔ Mehr Infos gibt es unter
www.zeitblende.de



„Folgsam“ (Amrum 1998): Endlich am Meer! Ein Junge läuft mit nackten Füßen über den Strand der Nordseeinsel zum Wasser, zwei Hunde folgen ihm. Der raue Wind, das rauschende Meer, die endlose Einsamkeit – das scheinen Ferien mit viel Freiheit zu werden.



„Die Zimmermanns“ (Koblenz 2008): Mutter, Tochter, Hund – das Trio versteht sich und hat offensichtlich viel Spaß miteinander.